



GEMEINDEBRIEF  
EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE  
ALT-PANKOW MÄRZ APRIL MAI  
2018



Thema

# Wasser



Liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Jahr möchten wir den ersten Gemeindebrief thematisch unter die Jahreslosung stellen.

Wasser ist Leben. Weil es derart essentiell ist, ist es ein schier unerschöpfliches Thema: spirituell, biblisch, biologisch, schöpfungsgeschichtlich, symbolisch, ökologisch, ökonomisch... Sein Vorhandensein teilt die Welt in arm und reich, die Macht über das Wasser spaltet nicht weniger. Gehört das Wasser aber nicht allen? Sollte es nicht als Teil der Schöpfung, wie auch die Luft und die Erde, jedem Menschen verfügbar sein? Lesen Sie die ganz verschiedenen Annäherungen an das Wasser.

Und was passiert in der Gemeinde? Wunderbare Konzerte stehen an. Die Planung für den Orgelbau schreitet voran. Christenlehrekinder und Junge Gemeinde werden das Gemeindehaus und die Kirche beziehen. Pastorinnen tauschen die Kanzel. Wir feiern Ostern und freuen uns auf eine Familienrüste im Juni. Und wir suchen dringend Ehrenamtliche, die alte Gemeindeglieder zu ihren runden Geburtstagen besuchen. Es wäre schade, wenn diese schöne und wichtige Arbeit des Besuchsdienstes nicht fortgeführt werden kann.

*Ihre Gemeindebriefredaktion*

*Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben  
von der Quelle des lebendigen Wassers*

*umsonst. Offenbarung 21,6*

## »Mich dürstet«

Von Pfarrerin Stefanie Sippel

Kurz bevor Jesus am Kreuz stirbt, flüstert er: »*Mich dürstet*«. Der Gottessohn weist damit auf bewegende, schlichte Weise die römischen Soldaten auf seine Bedürftigkeit hin. Anstatt anzuklagen, bringt er zum Ausdruck, dass das Leben aus ihm weicht. Das Wasser ist ein Symbol für das Leben. Es ist wesentlich für den menschlichen Körper, der zu einem großen Teil aus Wasser besteht.

Das Wasser begeistert mich. Der Gedanke an Wasser bringt mich zuerst zur Kunst. Ich denke an Bilder von sprudelndem Wasser, in dem sich das Licht bricht. Ich sehe einzelne Tröpfchen und Wassermassen mit Luftbläschen. Ich spüre die Klarheit und die Erfrischung, die dieses Bild in mir erzeugen. Ich beginne zu träumen, wie es wäre, ganz und gar rein und heil zu sein. So höre ich die Jahreslosung: *Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. (Off 21,6)* Wir werden alle satt sein und bleiben, weil trinkbares Wasser in Hülle und Fülle verfügbar ist.

Wenn es plätschert oder rauscht, geht es mir sofort gut. Wenn aber das Wasser bei mir zu Hause abgestellt ist, erlebe ich das als erhebliche Einschränkung. In diesen Momenten denke ich daran, wie wenig selbstverständlich meine Situation ist. Ich erinnere mich an Fernsehbilder von Überschwemmungen durch den Klimawandel und an meinen indirekten Wasserverbrauch durch mein häufiges Kaffeetrinken. Ich bekomme ein



schlechtes Gewissen. Ich nehme die Jahreslosung als Ermutigung, mich bewusster darum zu sorgen, wie ich mit dem Wasser umgehe.

Das Wasser ist in der Bibel allgegenwärtig. Es fallen einem sofort etliche Passagen ein, in denen es eine Rolle spielt. Dazu gehören für mich sehr eindrücklich der Durchzug durch das Rote Meer und die Taufe Jesu am Jordan. Oder auch der Engel, der dem Propheten Elia einen Krug Wasser in die Wüste bringt und ihn so vor dem Verdursten bewahrt. Natürlich auch der Walfisch, der – von Gott gesandt – Jona vor dem Ertrinken rettet. Wasser wird genutzt, um damit auf etwas Größeres zu verweisen: Gott macht aus Ärger über Mose das Wasser bitter und ungenießbar, um ihm seine Abhängigkeit vor Augen zu führen. Jesus befiehlt den Wellen zu verschwinden – und sie gehorchen. Später wandelt er auf dem See. Wasser wird während der Plage in Ägypten in Blut und während einer Hochzeitsfeier in Kana in Wein verwandelt.

In der Taufe wird der alte Mensch abgespült, in der Fußwaschung sind es die Statusunterschiede.

Aus biblischer Sicht ist das Wasser jedoch kaum das wichtigste Element. Der Mensch wurde aus Sicht des zweiten Schöpfungsberichts aus einem Klumpen Erde gemacht, in den Gott Luft hineingeatmet und den er später zu Pfingsten mit Feuerzungen des Heiligen Geistes versehen hat.

Jeremia identifiziert Gott selbst mit dem Wasser, indem er ihn als die lebendige Quelle bezeichnet. Der Mensch, der sich Gott hingibt, sagt Jeremia, wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und der seine Wurzeln zum Bach hinstreckt. Er spielt damit auf Vorstellungen an, die er aus Naturreligionen kennt, in

denen Flussgötter das Wasser bevölkerten. Das »*lebendige Wasser*« stammt dem Ursprung des Wortes nach aus einem Fluss und nicht aus einem Brunnen oder einer Zisterne, in denen Wasser steht.

Die Lebendigkeit wird dann in einem übertragenen Sinne verstanden als die Fähigkeit, Leben zu erschaffen und zu bewahren.

Gott ist wie Wasser, das meinen Geist und meine Seele erhält. Jesus greift dieses Bild auf, als er sich im Johannevangelium der Samariterin am Brunnen als Geber des lebendigen Wassers vorstellt. Sie hat wieder und wieder Enttäuschungen erlebt. Jetzt versichert er ihr, dass ihr Verlangen danach, ganz bei sich zu sein, ernst genommen wird.

Mit der Jahreslosung wird diese Vision erneuert. Sie steht auf den letzten Seiten der Bibel, in denen der Autor der Offenbarung die kommende Welt beschreibt. Johannes unterstreicht, dass das Wasser durch Gottes Macht zur Quelle des Lebens wird, die er selbst ist und schlägt damit einen Bogen zu den Anfängen der Bibel. Dieses Wasser, das vor der Schöpfung unkontrolliert die Erde überflutet hat, das Gott verdrängt hat, um einen trockenen Freiraum zwischen den Wassern oben und unten zu erschaffen und das von Gott als Herrscher über die Ozeane mit ihrer zerstörerischen Kraft in der Sintflut dirigiert worden ist, wird am Ende endgültig domestiziert werden zugunsten des menschlichen Überlebens. Himmel, Erde und Meer werden vergangen sein, woraufhin das neue Jerusalem aus dem Himmel herabkommen wird.

Das Paradies ist eine staubige Stadt, allerdings eine mit einer lebendigen Quelle für Pflanzen, Menschen und Tiere.



## Quell des Lebens

Von Christina Schönau

Die Jahreslosung 2018 ruft in mir sofort eine Erinnerung wach: Auf einer *Westreise* erlebte ich erstmalig das Hochgebirge. Freunde hatten mich in ihre Hütte in den Hohen Tauern in Österreich eingeladen und nahmen mich zu einer Bergwanderung mit. Während der ungewohnt anstrengenden Aufstiege sah ich überall kleine klare Quellen aus dem grasbewachsenen Erdreich, das die Felsen bedeckte, sprudeln. Bis heute spüre ich das damalige Entzücken und Erstaunen darüber, und ich dachte, hier kann man selbst bei sengender Sonne nicht verdursten. Lebendig hervorsprudelndes Wasser – umsonst. Zusammenfließend in Quellbäche, aufgefangen in Brunnenbecken zum Kühlen der Pulse und Füllen der Trinkbehälter. Sich vereinigend in Quellflüsse, die die Erde fruchtbar machen und über steile Felsmassive als Wasserfall in die Tiefe stürzen – wilde Energie, sich Bahn brechend durch harten Fels.

Lebensenergie, die aus Mutter Erde springt, sauber, klar. Sie kann heilsam sein, je nach ihrer Zusammensetzung an Mineralien. Sie kann warm und heiß aus der Erde quellen und Krankheiten lindern. Die Quelle ist das Ursymbol der Fruchtbarkeit, des Lebendigen schlechthin. Wie einfach wäre es, als alter Mensch vorn in einen Brunnen hineinzusteigen, um sich am anderen Ende verjüngt, frisch und in der Blüte des Lebens wieder herauszuschwingen. Jungbrunnen – der ewige Menschheitstraum.



Quelle steht auch als Symbol für Reinheit und Jungfräulichkeit. Erst wenn das Wasser an die Oberfläche kommt, kann es verschmutzt werden. Ein Sprichwort sagt: Pfützen füllen sich von außen, Brunnen von innen. Mythen und Märchen erzählen auch von trüben, verzauberten Brunnen (*»Brüderchen und Schwesterchen«*).

Unerschöpflich ist die Bandbreite der Erscheinungen des Wassers jenseits seiner Urform. Wie verzaubert liegt die Welt im Reif- und Schneekleid, unsere Seelen weitend und beruhigend, die Pflanzen vor Frost schützend, Geräusche dämpfend. Die Flocken, bestehend aus unfassbar vielfältigen Kristallen, schweben lautlos zur Erde. Das im Frost zu Eis erstarrende Wasser bedeckt Gewässer, schützt Blüten vor vorzeitigen Frösten, kühlt unsere Nahrungsmittel, spiegelt unsere Erde wider... Wir hören das Wasser rauschen, in die Tiefe stürzen, fließen, murmeln; schmecken seine chemischen Zusammensetzungen, Temperaturen, spüren sein Fließen auf der Haut.

Wasser, so unentbehrlich und allgegenwärtig, ist daher seit Anbeginn des Lebens für die Menschheit ein sogenanntes kollektives Symbol, dem auch in den Träumen eine Schlüsselstellung zukommt. Fluss, See, Meer, Teich, Bach, Zustand des Wassers (trüb, klar, bewegt...) – alles ist wichtig. Wasser steht für die umfassende Gefühlsebene. Es ist die wilde Natur der Seele, die es zu meistern gilt. Es hat unbekannte Tiefen, kann wegreißen und überfluten, ist beängstigend. Wasser steht für Wandelbarkeit. Hinab ins Wasser meint hinab ins Urwissen. Wer ins Wasser schaut, geht zu sich selbst. Der chinesischen Naturanschauung zufolge ist Wasser Symbol der weiblichen Urkraft YIN. Für die Taoisten ist es die Essenz des Lebens, sein Lauf ist Vorbild für ein Leben im Einklang mit der Natur (Lebensstrom). Tauf- und Weihwasser zeigen seine reinigende, heilende Wirkung.

Wasser – dieses weiche, *unschuldige* Element bricht sich Bahn, bereitet sich selbst den Weg. Sein steter Tropfen höhlt den Stein. Es war auch diese – friedliche – Urkraft, die eine ganze Generation zu ihrer Hymne inspirierte im Kampf gegen atomare Aufrüstung, gegen den Vietnam-Krieg, gegen alte Verkrustungen in der Gesellschaft. Vor einigen Wochen hörte ich sie in ihrer Originalfassung von den »Bots« und war elektrisiert, erschüttert und gleichzeitig traurig, dass sie nicht mehr von Tausenden gesungen wird wie damals:

*Europa hatte zweimal Krieg,  
der dritte wird der letzte sein.  
Gib bloß nicht auf, gib nicht klein bei,  
das weiche Wasser bricht den Stein.*

*Die Bombe, die kein Leben schont,  
Maschinen nur und Stahlbeton;  
hat uns zu einem Lied vereint,  
das weiche Wasser bricht den Stein.*

*Es reißt die schwersten Mauern ein,  
und sind wir schwach und sind wir klein,  
wir wollen wie das Wasser sein,  
das weiche Wasser bricht den Stein.*

*Raketen stehn vor unsrer Tür,  
die solln zu unserm Schutz hier sein.  
Auf solchen Schutz verzichten wir,  
das weiche Wasser bricht den Stein.*

*Die Rüstung sitzt am Tisch der Welt  
und Kinder die vor Hunger schrein  
für Waffen fließt das große Geld.  
Doch weiches Wasser bricht den Stein.*

*Komm, feiern wir ein Friedensfest  
und zeigen wie sich's leben läßt.  
Mensch! Menschen können Menschen sein,  
das weiche Wasser bricht den Stein.*



## Wasser ist Leben

Von Ulrike Queißner

Ohne Wasser gibt es kein Leben, aus dem Wasser kommt alles Leben. Die frühe Entwicklung des Lebens fand im Wasser statt. In den 40 Wochen, die wir Menschen im Leib unserer Mutter wachsen, durchlaufen wir im Zeitraffer alle Stadien, in denen wir uns über Millionen Jahre vom Einzeller bis zum hoch entwickelten Lebewesen entfalteten. Dabei paddeln wir munter im Wasser.

Wasser bildet nicht nur den Ursprung, sondern auch die Grundlage unserer Existenz. Wir Menschen bestehen zu etwa zwei Dritteln aus Wasser. Bereits ein Wasserverlust von zehn Prozent führt zu empfindlichen Störungen im Organismus, ohne Flüssigkeit können wir nur fünf bis sieben Tage überleben. Alle chemischen Reaktionen im Organismus brauchen Wasser. Selbst beim Stillsitzen und im Schlaf verlieren wir Flüssigkeit. Wird dieses Defizit nicht ausgeglichen, führt der Flüssigkeitsmangel zu Konzentrationsstörungen, Kopfschmerzen, Schwindel, bis hin zur Verwirrtheit. Das starke Bedürfnis zu trinken, unser Durstgefühl, schützt davor.

Trinkempfehlungen: Etwa zweieinhalb Liter Flüssigkeit braucht ein gesunder Erwachsener. Täglich sollten mindestens 1,5 Liter getrunken werden, idealerweise Wasser und ungesüßter Kräuter- und Früchtetee. Auch Kaffee, schwarzer Tee, Saft und jedes andere Getränk zählen, sind aber in erster Linie Genussmittel. Getrunken werden sollte regelmäßig und über den Tag verteilt. Den fehlenden Liter liefert die feste Nahrung.



Wem gehört das Wasser?

Unsere Erde wird zu zwei Dritteln von Wasser bedeckt. Allerdings steht davon nur ein winziger Anteil, nämlich 0,3 Prozent, als nutzbares Süßwasser zur Verfügung. Den Wasserhahn aufdrehen und sauberes Wasser genießen: Dieses Privileg besitzen nicht alle Menschen. In vielen Regionen herrscht Wassermangel, am schlimmsten betroffen sind die trockenen Gebiete Afrikas. Über eine Milliarde Menschen haben weltweit zu wenig oder kein sauberes Trinkwasser. Die wachsende Weltbevölkerung und der Klimawandel werden die Situation wohl weiter verschärfen.

Die UN-Vollversammlung hat das Menschenrecht auf Zugang zu sauberem Wasser im Jahr 2010 anerkannt. Von der Umsetzung dieses Rechtes sind wir jedoch weit entfernt. Während wir Industrienationen die Auswahl aus hunderten Sorten von Wasser haben – die zum Teil über den halben Globus geflogen werden, obwohl einwandfreies Wasser aus dem Hahn kommt – trocknen in Afrika und Südamerika die überlebenswichtigen Brunnen aus. Regelmäßig steht die Gewinnung von Wasser durch Großkonzerne in der Kritik. Umweltschützer werfen vor allem Nestlé sein dreckiges Geschäft mit Wasser vor. Der Konzern hat weltweit Wasserrechte gekauft und pumpt dabei auch Grundwasser in Dritte-Welt-Ländern ab. Unter anderem in Äthiopien, das seit Jahren unter einer dramatischen Dürre leidet. Das in Flaschen abgefüllte Grundwasser verkauft Nestlé Water vor Ort als Tafelwasser, das sich viele Menschen nicht leisten können.

## »Am Anfang war das Wasser«

Dialogpredigt über die Schöpfung in christlichem und muslimischem Kontext in Reinickendorf

Von Renate Wegener

Religion trennt. Religion verbindet. Es passiert genau so, wie wir selbst es gestalten.

Wir sind zu Besuch in der Evangeliumskirche in Reinickendorf. Hier sind wir mitten im gewöhnlichen Gemeindealltag des Berliner Nordens.

Pfarrer Berchner und Hajja Feride Gençaslan sind mutige Menschen. Der eine ein evangelischer Pfarrer, die andere die Leiterin des Sufi-Zentrums Rabbaniyya in Berlin. Wir kennen Feride vom Café Abraham in Alt-Pankow. Am Vortag hat sie uns eine Einführung in die Mystik und Poesie von Mevlana Dschalaleddin Rumi gegeben. Mit dem Sufismus haben wir einen liebenden, toleranten, vergebenden, ja, einen humorvollen Islam kennengelernt.

Inspiziert von der Jahreslosung haben Pfarrer Berchner und Feride sich ein Thema gesucht: »Am Anfang war das Wasser«. Ergebnis ihrer gemeinsamen Meditation war ein thematischer Abend im Sufi-Zentrum in der ufaFabrik und Gottesdienste in drei Kirchen in Reinickendorf. Gelebter interreligiöser Dialog, der bis in die Gebetshäuser getragen wird.

Das scheint ungewöhnlich. Wer es erlebt hat, staunt über die unspektakuläre Selbstverständlichkeit. Die Zitate aus den heiligen Schriften ergänzen einander. Akzente verschieben sich. Bekannte Worte aus der Genesis erscheinen in muslimischem Kontext in einem neuen, aber auch gewohnten Licht.

Pfarrer Berchner beginnt den Dialog. Er liest die ersten Verse der Genesis. Er spricht über die uralte Frage nach dem woher und wohin. »Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht!« (1. Mose 1, 1-2)

Gott sei Auftraggeber und Macher, sagt er. Am Anfang stand das Tohuwabohu, die Welt beginne mit einem unglaublichen Chaos. Gott schaffe Chaos? Chaos sei nicht zwangsläufig das Ende, es könne der Anfang von etwas Neuem sein. Es sei so oft so, dass das Helle und Dunkle nicht zu trennen sei. Wir leben in einer Welt voller Kompromisse. Aber Gott wirke im Chaos. Gott scheidet das Licht von der Finsternis und trennt das Wasser auf der Erde von dem Wasser unter der Himmelfeste. Er sammelt und trennt. Er schafft Ordnung.

Feride antwortet mit Geschichten aus dem Sufi-Kanon und Versen aus dem Koran: Am Anfang war das Wasser. Oder war es das Wort? Die Absicht? Die Sehnsucht? Der Wunsch? Am Anfang war der Göttliche Wunsch zu lieben und geliebt zu werden, sich im Geliebten zu offenbaren, so glaubt sie in der Tradition des Islam und seiner mystischen Ausprägung, dem Sufismus. Allah der Allmächtige sagt: »Ich war ein verborgener Schatz, und Ich wollte erkannt, gefunden, geliebt und gelobt werden.« (Hadith Qudsi) Und daher hat Allah der Erhabene ein Bündel seines Göttlichen Lichts genommen und daraus den Geliebten, den Menschen für Sich, und alles andere als Liebespfand für ihn geschaffen. Was war das erste, was Allah der Allmächtige erschaffen hat, fragte man den Propheten Muhammed und er habe geantwortet: »Allah erschuf mit dem Befehl Seiner Allmacht einen grünen Edelstein. Und Er blickte auf diesen Stein mit Seiner Macht so, dass der Stein zu zittern und zu Wasser zu schmelzen begann. Das Wasser schlug Wellen und fing an zu kochen, so entstanden



*die heißen Meere. Ihre Dämpfe stiegen hoch und bildeten die Wolken. Und Allah befahl den Wolken, sieben Ebenen zu bilden. Aus diesen sieben Ebenen verdampften Wassers erschuf Allah die sieben Himmel, deren Abstand voneinander jeweils 500 Jahre entfernt ist.» (Sufi-Überlieferung)*  
 Im Heiligen Koran steht: *»Er ist es, der erschaffen die Himmel und die Erde in sechs Tagen – Sein Thron war auf dem Wasser – damit Er euch prüfe, wer von euch am besten handelt.« (Koran Sure 11, 2)*

Die gehörten Worte haben viel Gemeinsames und doch ganz Unterschiedliches. Wie immer, wenn wir die Texte nebeneinander legen, denke ich. In der muslimischen Offenbarung schwebt der Geist Gottes nicht über dem Wasser. Es ist Allahs Thron, den Allah über dem Wasser errichtet.

Allah offenbare sich aus dem Wunsch nach Liebe in der materiellen Welt, sagt Feride. Der Thron diene als Zeugnis für Allahs allgegenwärtige Allmacht über Seine Schöpfung. So manifestiere sich das Göttliche Wort: *»Sei«*.

Im zweiten Teil geht es um die Erschaffung des Menschen. Pfarrer Berchner beginnt. Wieder spielt das Wasser eine Rolle. Es taucht in den folgenden Versen dreimal auf. Als Regen, als Fluss und als Atem. Gottes Atem, der uns Menschen zu seinem Ebenbild macht.  
*»Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen. Denn Gott der Herr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden und kein Mensch war da, der das Land bebaute; aber ein Strom stieg aus der Erde empor und tränkte das ganze Land. Da machte Gott der Herr den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase, und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.« (1. Mose 2, 5-6)*



Feride antwortet, und auch hier sind die Parallelen erstaunlich. So heißt es im Heiligen Koran zur Erschaffung des Menschen: *»Er, der erschaffen hat alles in Schönheit, begann die Schöpfung des Menschen aus feuchter Erde. Dann ließ Er seine Nachkommenschaft aus einer Essenz einfachen Wassers fortbestehen. Dann formte Er ihn und blies hinein aus Seinem Göttlichen Atem und erschuf euch so das Hören, das Sehen und das Verstehen.« (Koran Sure 32, 7-9)* Was ist der Atem? Ist er nicht feuchte Luft? Ist darin nicht die Identität des Menschen verborgen, der Träger des Speichels, der DNA? Wasser sei die Essenz allen irdischen Seins. Die Natur grüne und erblühe nur durch Wasser und Licht. Aber der Göttliche Atem mache den Menschen zu Seinem geliebten Spiegelbild – er gibt das Hören, das Sehen und das Verstehen. Ohne Zweifel, von Ihm kommen wir und zu Ihm kehren wir zurück, heiße es im Heiligen Koran. Wir Menschen, die an die heiligen Bücher und Offenbarungen glauben, »wissen« um ein Leben hier-nach. Die Frage, die sich uns in diesem wässrigen instabilen Dasein stelle, ist die, wie wir dieses vergängliche Dasein verlassen und in das ewige Dasein eintreten. Mit reinem oder verschmutztem Wasser? – Wer das verstanden hat, habe alles verstanden, sagt Feride. Sie schließt mit einem Gebet: *»Möge Allah uns unsere Fehler und unser Unreinsein vergeben und uns reinigen, indem Er uns richtiges Verstehen und Handeln gibt, dass das Wasser unserer Körper, der Spiegel unserer Herzen und das Geheimnis unserer Seelen so rein zurückkehren, wie sie in die Existenz von Ihm gesendet wurde. Der Erfolg kommt nur von Allah. Amin«*

MÄRZ



Sonnabend, 17. März | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche

## HISTORIA DES LEIDENS UND STERBENS

unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi  
nach dem Evangelisten St. Johannes

Musik in der Passionszeit von Heinrich Schütz  
»Johannespassion« und »Musikalische Exequien«

Barbara Buntmeyer, Nele Yang *Sopran* / Helga Dietrich *Alt* / Robert Dietrich, Matthias Grothe *Tenor* / Michael Geisler, Georg Ketschau *Bass*  
Cornelia Winter-Barnstedt, Stella Merkel *Continuo* / Kirchenchor und collegium instrumentale Alt-Pankow / Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung*

Karfreitag, 30. März | 15 Uhr | Alte Pfarrkirche

## MUSIK ZUR STERBESTUNDE JESU

Heinrich Schütz Johannespassion  
Kirchenchor Alt-Pankow /  
Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung*

*Heinrich Schütz als leitender  
Kapellmeister im Kreise seiner  
Sänger in der Schlosskapelle in  
Dresden*

*Kupferstich von David Conrad.  
Frontispiz aus Christoph Bern-  
hard: »Geistreiches Gesang-Buch«.  
Dresden 1676*

*So hastu / werter Schütz / auch etlich‘ hundert Knaben  
nach Hof-Capellen Art zu singen angeführt / ...  
(Georg Weijße)*

Im Schaffen von Heinrich Schütz (1585-1672) hat das gesungene Wort – weltlich wie geistlich – ein mächtiges Übergewicht. Es gibt Erwähnungen von instrumentaler Musik, eine Ballettmusik, ein Singspiel, eine Oper – die erste, die in Deutschland entstand –, aber all’ das ist nicht mehr vorhanden. Der Dreißigjährige Krieg hat es verschlungen, Brände haben es vernichtet. Aber die große Menge seiner vokalen Kompositionen hatte Bestand! Zwei exemplarische Werke stehen auf unserem Programm: von seinen Passionen haben wir die nach dem Evangelisten Johannes gewählt, die wie die übrigen Passionen nicht abendfüllend ist – eine gute Gelegenheit, die zur Passionszeit passenden »Exequien« als Ergänzung zu singen, die Schütz als Trauermusik für seinen adligen Freund Heinrich Reuß postumus 1635 schrieb. So wie nach dem Leiden die Auferstehung folgt, so tröstlich ist in den Bibelworten der »Exequien« der Gedanke an das ewige Leben. In der Passion folgen wir einer Aufführungspraxis der Schütz-Zeit, die der Bearbeiter Arnold Mendelssohn (1855-1933) vorschlägt, wonach eingefügte Choralstrophen als Kommentare zum biblischen Geschehen von der Gemeinde gesungen werden.

Sonnabend, 7. April | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche

ZEITREISE von Bach bis Piazzolla

Yann Merker *Violoncello* /  
Anni Laukkanen *Klavier*



Wir freuen uns, den Freunden unserer musikalischen Vespers in diesem Frühjahr herausragende Künstler/innen präsentieren zu können. Yann Merker am Cello und seine Begleiterin Anni Laukkanen sind international gefeierte Künstler, die nach beachtlichen *Wunderkind*-Karrieren und exzellenter Ausbildung in ihren Herkunftsländern Frankreich und Finnland in Berlin an der HfM »Hanns Eisler« ihre kammermusikalische Ausbildung vervollständigten. Ihren Weg säumen zahlreiche Auszeichnungen sowie Einladungen in die bedeutendsten Musikzentren der Welt als Solisten und Kammermusiker.

Sonnabend, 21. April | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche

RIMSKY-KORSAKOW-QUARTETT

Das Quartett aus Sankt Petersburg spielt Werke von Joseph Haydn und Peter Tschaikowsky

Mikhail Bondarev, Ekaterina Belisova *Violine* /  
Alexey Popov *Viola* / Anton Andreev *Violoncello*



Hochkarätig auch dieses Konzert: Das Rimsky-Korsakov-Quartett gehört zu den herausragenden Streichquartetten. Es hat sich weit über die Grenzen Russlands hinaus einen Namen erspielt. Alle Musiker des 1939 gegründeten Ensembles sind Absolventen des Petersburger Rimsky-Korsakov-Konservatoriums. Tourneen führten das Quartett um die ganze Welt, seit 1990 gastiert es regelmäßig in Deutschland. Das Repertoire des Quartetts umfasst klassische, romantische und moderne Musik.

In Alt-Pankow lassen die vier Musiker Streichquartette von Haydn und Tschaikowsky erklingen.

## MAI

Sonnabend, 5. Mai | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche

## ORGELMUSIK

Grigori Warschawsky aus Sankt Petersburg spielt  
Werke von Bach und russischen Komponisten.

Sonnabend, 19. Mai | 19.30 Uhr |  
Alte Pfarrkirche

KAMMERMUSIK FÜR  
VIOLINE UND ORGEL

Thalea Duo:  
Theresia May *Violine* und  
Annette Diening *Orgel*



Ein abwechslungsreiches Programm erwartet uns –  
Werke von Josef Gabriel Rheinberger und Felix Men-  
delssohn Bartholdy bis Andrew Lloyd Webber.

Das Thalea Duo – oft auch im Thalea Trio mit zu-  
sätzlichem Saxophon – hat Kammermusik für Vio-  
line und Orgel für sich entdeckt: von romantischen  
Werken bis zu unterhaltsamen Stücken aus dem 20.  
Jahrhundert.

## Eine Orgel für Alt-Pankow

Die Orgelbaugruppe informiert

Im November lud unser Gemeindegkirchenrat fünf Or-  
gelbauunternehmen dazu ein, sich am sogenannten Interes-  
senbekundungsverfahren zu beteiligen. Der Zweck:  
Bau einer Orgel im Buchholzschens Stil in unserer Kir-  
che.

Vier Firmen (zwei aus Brandenburg, eine aus Sachsen,  
eine aus den Niederlanden) reagierten auf die Einla-  
dung. Im Januar besuchten uns die vier interessierten  
Orgelbauer in Alt-Pankow. Sie besichtigten und ver-  
maßten den Raum auf der Empore, verschafften sich  
einen Eindruck vom Kirchenraum, stellten erste Ideen  
vor und sprachen mit uns über Dispositionen sowie  
optische Gesichtspunkte eines neuen Instruments.

Derzeit erarbeiten die Orgelbauer Entwürfe für Pro-  
spekt und Disposition der Orgel. Nach Ostern werden  
diese bei uns eintreffen. Im Anschluss wird es eine aus-  
führliche Sichtung und fachlich begleitete Auswahl-  
phase geben. (*uqu*)



## März

*Jesus Christus spricht: Es ist vollbracht! Johannes 19,30*

- 4.3. 10:00 Okuli ..... mit A / K / C (!) . Michael Hufen  
 11.3. 10:00 Lätare ..... mit K / C ..... Heike Richter  
 18.3. 10:00 Judika ..... Petra Handtrag-Ristow /  
 Familiengottesdienst zum Weltgebetstag ..... Stefanie Sippel  
 25.3. 10:00 Palmarum ..... mit C ..... Margareta Trende  
 29.3. 18:00 Gründonnerstag ..... mit A ..... Ruth Misselwitz  
 30.3. 10:00 Karfreitag ..... mit A ..... Michael Hufen

## April

*Jesus Christus spricht: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat,  
so sende ich euch. Johannes 20,21*

1. 4. 5:00 Ostersonntag ..... Gemeinde Alt-Pankow /  
 Osterfeuer im Bürgerpark ..... Franziskanerkloster  
 10:00 ..... mit A / K ... Stefanie Sippel  
 2. 4. 10:00 Ostermontag ..... Stefanie Sippel  
 8. 4. 10:00 Quasimodogeniti. .... mit C ..... Michael Hufen  
 15.4. 10:00 Misericordias Domini ..... mit A ..... N.N. /  
 Familiengottesdienst ..... Ev. Schule Pankow  
 22.4. 10:00 Jubilate ..... mit K / C .. Konfirmand\*innen  
 Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand\*innen  
 anschließend Gemeindeversammlung  
 29.4. 10:00 Kantate ..... mit T ..... Stefanie Sippel  
 Musikalischer Gottesdienst

Passionsandachten in der Karwoche

26. / 27. / 28. März jeweils um 18 Uhr in der Kirche

## Mai

*Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft,  
und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Hebräer 11,1*

6. 5. 10.00 Rogate ..... mit A / K ..... Heike Richter  
 10.5. 10.00 Christi Himmelfahrt ..... Stefanie Sippel  
 13.5. 10.00 Exaudi ..... mit T / K / C .... Ruth Misselwitz  
 19.5. 18.00 Agapefeier der Konfirmand\*innen ..... Stefanie Sippel  
*nur für Konfirmand\*innen und deren Eltern und Pat\*innen*  
 20.5. 10.00 Pfingstsonntag ..... mit K ..... Stefanie Sippel  
 Tauf- und Konfirmationsgottesdienst  
 21.5. 10.00 Pfingstmontag ..... Stefanie Sippel  
 27.5. 10.00 Trinitatis ..... mit K / C ..... Michael Hufen

### Komplet – das Gebet zur Nacht

in der Tradition christlicher Klöster dienstags um 20 Uhr in der Kirche.  
Zur Ruhe kommen, Psalmen singen und um Frieden beten.

### Weitere Gottesdienste

Domicil Seniorenpflegeheim, Pestalozzistraße 30 ..... Termine tel 700 93-0  
 Seniorenheim Leonhard-Frank-Straße 10 ..... sonntags 10 Uhr  
 Elisabeth-Diakoniewerk, Pfarrer-Lenzel-Straße 1-5 ..... freitags 10 Uhr

**Kirchenmäuse**

1. Gruppe ..... do ..... 13:45 – 14:30  
 2. Gruppe ..... do ..... 15:00 – 15:45

**Christenlehre**

- 2./3. Klasse ..... mi 15:30  
 4./5. Klasse ..... mi 16:30  
 6. Klasse 1x monatlich nach Absprache .. mi 17:30 – 19:00

Christenlehre im Doppelpack für alle, die sonst nicht können:

9. + 23. 3. / 13. + 27. 4. / 4. + 25. 5. .... fr 16:00 – 18:00

**Konfirmandenunterricht**

- Vorkonfirmand\*innen ... 7. Klasse ..... di 17:00 – 18:00  
 ..... in der Kirche  
 Konfirmand\*innen ..... 8. Klasse ..... di 17:00 – 18:00  
 ..... im Jugendkeller

**Junge Gemeinde**

- mit Jugendwart Markus Maaß. .... di 18:00 – 21:00

**Kirchenmusik**

- Kirchenchor ..... mo 19:30 – 21:30  
 collegium instrumentale ..... do 19:30 – 21:30  
 Kinderchor von 4–6 Jahren ..... mo 16:00 – 16:30  
 Kinderchor ab 2. Schuljahr ..... do 16:00 – 16:45

**Kreise**

- Bibelkreis ..... mi 14. 3. / 18. 4. / 16. 5. .... 19:30  
 Café Abraham ..... sa 10. 3. / 14. 4. / 12. 5. (*s. Seite 36*) . 15:00 / 19:00  
 Friedenskreis ..... fr 2. 3. / 6. 4. / 4. 5. .... 19:30  
 Gesprächskreis ..... do 1. 3. / 5. 4. / 3. 5. .... 18:00  
 Mal montags ..... mo mit Jörg Schultz-Liebisch ..... 19:00  
 tel 485 52 77  
 Seniorenfrühstück ..... mi 21. 3. / 18. 4. / 16. 5. .... 11:00  
 im Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche  
 bitte anmelden, tel 47 53 42 53  
 Tanz und Besinnung ..... mi 7. + 21. 3. / 4. + 18. 4. / 2. 5. .... 19:30  
 mit Christel Heidenreich, tel 43 43 254  
 Trauercafé ..... di 13. 3. / 10. 4. / 8. 5. .... 17:00  
 im Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche  
 Mieterberatung des Berliner Mietervereins ..... mi ..... 17:00 – 19:00

**Evangelischer Kindergarten Alt-Pankow**

Wir bieten interessierten Eltern am 19. März, 16. April und 14. Mai von 10-12 Uhr an, unseren Kindergarten zu besuchen. Bei einem Rundgang können Sie unser Konzept und die Räume kennenlernen sowie Fragen zu Vormerkung und Aufnahme stellen.

Beratung erhalten Sie unter tel 47 53 49 63.

*Regine Holz, Leiterin*

Der Gemeindegemeinderat hat beschlossen, die ungetauften Konfirmand\*innen künftig im Konfirmationsgottesdienst zu taufen. +++ Er hat mit Gästen aus der Stiftung Senfkorn die Möglichkeit beraten, ein Gemeindeglied für das Kuratorium der Stiftung vorzuschlagen. +++ Ende Januar wurde der langjährige Hauswart Jörg Stahlberg verabschiedet. Aufgrund der Veränderungen im Sollstellenplan kann seine Stelle nicht erneut ausgeschrieben werden.

Pfarrerin Stefanie Sippel hat das Ehrenamt der Ökumenebeauftragten des Kirchenkreises Berlin Nord-Ost übernommen. +++ Der Gemeindegemeinderat freut sich über die anstehende Christenlehreübernachtung im Gemeindegemeinderat am 23. Februar sowie über die JG-Woche vom 25. Februar bis 4. März in der Kirche.

30. Juni 2017

## Es regnet Sturzbäche...

und wir brüten derweil im Gemeindehaus über Sekt-kühlung und eine Schlecht-Wetter-Variante für Ruths Abschiedsparty. Über letzteres will niemand so richtig nachdenken, denn Regen gehört einfach nicht zur Gartenparty...

Auf einmal kommen Ruth Misselwitz (im weißen »Regentalar«) und Christine Iwen und bitten um Hilfe: Wasser dringt ins Gemeindehaus! Schnell werfen wir Regenjacken über und ziehen die Schuhe aus. Im Hof ist bereits landunter. Und es schwallt über die defekte Regenrinne neben das Jugendkellerfenster (Bild unten), das nun schon über 20 cm im Wasser steht. Wir stellen die große Mülltonne darunter und kippen sie leicht, damit das Wasser, wenn die Tonne überläuft, andere Wege findet. Die Schräge zum »Konfi«-Fenster braucht einen Damm. Christine hat schon ein paar Stoffsäcke aus den geheimen Quellen des Gemeindekellers geholt. Zum Glück gibt's den großen Sandkasten im Garten. Wir fünf Frauen füllen und karren die Säcke nach vorn, schöpfen Wasser ab (Bild oben). Wir kichern und fluchen die ganze Zeit. Das Wasser ist lau, keine friert.

Und am nächsten Morgen fragen wir uns, warum da eigentlich Säcke liegen. Kein Wasser weit und breit, nicht eine Pfütze. Romantisch steht die mit Wasser gefüllte Mülltonne und neigt sich zum Hof. Die Wege sind blank geputzt. Im Haus alles trocken.

Die Dachrinne ist inzwischen repariert. Die Party wurde zwar vom Regen begleitet, fiel jedoch nicht ins Wasser. (sax)



Sonntag, 18. März | 10 Uhr | Alte Pfarrkirche

## Familiengottesdienst

Dieser Familiengottesdienst wird im Zeichen des Weltgebetstags 2018 stehen. Am 2. März haben Menschen verschiedener Konfessionen rund um den Erdball Gottesdienst gefeiert unter dem Thema »Gottes Schöpfung ist sehr gut«. Frauen aus Surinam haben diesen Gottesdienst in ökumenischer Gemeinschaft vorbereitet.

Aber der Gedanke dabei ist auch: Immer wieder im Jahr sollte an den Weltgebetstag angeknüpft und seine Botschaft entfaltet werden. Informiert beten – betend handeln, so lädt uns der Gottesdienst ein, in der Verbundenheit mit den Menschen in Surinam auch unsere Situation zu bedenken und danach zu handeln.

»Gottes Schöpfung ist sehr gut«, aber wie gehen wir mit ihr um?

Die Christenlehrekinder der Gemeinde werden diesen Gottesdienst vorbereiten und mitgestalten.

Herzlich willkommen!

Palmsonntag, 25. März | 10 Uhr | Alte Pfarrkirche

## Kanzeltausch

mit der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde

Als Pfarrerin der Hoffnungskirchengemeinde freue ich mich, in der Kirche in Alt-Pankow »Zu den Vier Evangelisten« predigen zu können.

Die Hoffnungskirchengemeinde ist eine Tochter der Evangelischen Kirchengemeinde in Alt-Pankow. Als Ende des 19. Jahrhunderts die Kirche am Dorfanger zu klein wurde, begannen die Planungen für eine neue Kirche. 1913 wurde die Hoffnungskirche gebaut. Seit 1955 ist die Hoffnungskirchengemeinde eine eigenständige Gemeinde.

Die Verbindungen zwischen unseren Gemeinden wollen wir wieder etwas enger knüpfen.

So werden Pfarrerin Sippel und ich unsere vertrauten Kanzeln tauschen. Das heißt, Pfarrerin Sippel wird am Palmsonntag, 25. März 2018, in der Hoffnungskirche und ich in Ihrer Kirche den Gottesdienst halten.

Wir hoffen, dass mit dem ersten oder erneuten Kennenlernen auch viele Menschen aus unseren jeweiligen Gemeinden Interesse an der anderen Gemeinde bekommen.

Ich freue mich, wieder einmal in meiner Vikarsgemeinde predigen zu können!  
*Margareta Trende*

Dienstag, 27. März | 15 – 17 Uhr | Gemeindesaal

## Osterbasteln für Kinder und Erwachsene

Für alle wird etwas dabei sein: Von leicht bis anspruchsvoll – so wollen wir uns auf das Osterfest vorbereiten.

Sonntag, 1. April | 5 Uhr | Bürgerpark

## Osterfeuer im Bürgerpark

In ökumenischer Gemeinschaft mit dem Franziskanerkloster Pankow und der Kirchengemeinde Luther-Nordend wollen wir auch dieses Jahr wieder ein Osterfeuer im Bürgerpark entzünden. Die Feier beginnt um 5 Uhr morgens. Nach Lesungen und Gebeten werden die großen Osterkerzen am Osterfeuer entzündet und der Liturg singt das »Exsultet«, das feierliche Osterlob. Dabei wird das Osterlicht an die versammelten Gemeinden weitergegeben. Die Franziskaner ziehen dann in ihr Kloster, die Ev. Kirchengemeinde Luther-Nordend in die Pradelstraße, und wir machen uns auf den Weg in unsere Kirche, in der noch eine kurze Osterliturgie gefeiert wird.

## Kirchenasyl und was es für die Gemeinde bedeutet

Von Pfarrerin Margareta Trende

Aus unserem Glauben an Gott, der alle Menschen zu seinen Ebenbildern geschaffen hat und an Jesus Christus, der sagt »*Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen...*« engagiert sich unsere Hoffnungskirchengemeinde in der Arbeit mit Flüchtlingen.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, Menschen in besonders schweren Notlagen Kirchenasyl zu gewähren.

Seit dem Juli 2016 haben wir insgesamt 18 Kirchenasyle mit 31 Personen ausgesprochen, von denen vier Kirchenasyle mit neun Personen noch laufen. Die höhere Anzahl der Personen resultiert daraus, dass wir auch Familien Kirchenasyl gewähren.

Kirchenasyl ist keine rechtswidrige, sondern eine humanitäre Handlung der Kirchen, die den Staat an seine eigenen Gesetze und Möglichkeiten zum Schutz von Flüchtlingen erinnert. Ein Kirchenasyl fordert Zeit ein, damit Menschen zu ihrem Recht verholfen werden kann. Die Behörden und Gerichte werden über den Aufenthalt unterrichtet.

Für uns als Gemeinde bedeutet das, dass wir, bevor wir ein Kirchenasyl aussprechen, uns mit den Anwälten in Verbindung setzen, sehen, ob die von uns dafür angemietete Wohnung frei ist. Wir überlegen, wie das Kirchenasyl finanziert werden kann und welche Kontakte die Menschen haben. Der Gemeindegemeinderat berät und entscheidet über jedes Kirchenasyl einzeln.

Die bei uns im Kirchenasyl lebenden Menschen bringen sich auch unterschiedlich in unser Gemeindeleben mit ein. Sie bereichern uns und unseren gelebten Glauben!

Von allen bisher beendeten Kirchenasylen war nur eines nicht erfolgreich. Alle anderen Menschen bekamen durch das Kirchenasyl die Chance, in Deutschland einen Asylantrag zu stellen. Bei den meisten dieser Personen läuft das Verfahren noch.

Einer unserer Schützlinge ist sogar als Flüchtling anerkannt worden, was uns alle sehr freut.

In den Begegnungen mit den Menschen fühlen auch wir uns reich beschenkt und merken, wie gut es tut, dass unser Glaube uns bei dieser Arbeit trägt und dass dieser Glaube weiter reicht, als wir es uns mitunter vorstellen können.

22. April | nach dem Gottesdienst

## Gemeindeversammlung

Zum Kirchenasyl und weiteren Themen lädt der GKR im Anschluss an den Gottesdienst am 22. April zu einer Gemeindeversammlung im Bonhoeffer-Saal in unserer Kirche. Seien Sie herzlich willkommen!

Aufruf für die ehrenamtliche

## Mitarbeit beim Besuchsdienst

Es ist eine schöne und wichtige Tradition, dass ältere Gemeindeglieder zu runden Geburtstagen persönliche Glückwünsche nach Hause bekommen. Viele von ihnen nehmen nicht (mehr) aktiv am Gemeindeleben teil und freuen sich sehr.

Für diesen wichtigen Besuchsdienst suchen wir dringend neue Ehrenamtliche!

Melden Sie sich gerne persönlich oder telefonisch im Gemeindebüro (siehe Rückseite) oder per E-Mail unter [gemeinde@alt-pankow.de](mailto:gemeinde@alt-pankow.de)

## Café Abraham lädt ein:

10. März | 15 Uhr

Führung durch die Moschee des IZDB e.V.  
in der Drontheimer Straße 32a  
(<http://izdb-berlin.de/>)

Treffpunkt 14:45 Uhr | U-Bahnhof Osloer Straße

14. April | 19 Uhr | Gemeindehaus

Wir lesen Texte aus dem Koran und der Bibel  
(Sure 12: Joseph / Yousef oder Sure 38: Hiob / Ayoub)

12. Mai | 19 Uhr | Gemeindehaus

Armin Langer stellt sein Buch »Ein Jude in Neukölln«  
vor und spricht über seine Initiative »Salaam-Schalom«  
<https://salaamschalom.wordpress.com/>

Anmeldung bitte im Gemeindebüro oder bei  
[renate.wegener@alt-pankow.de](mailto:renate.wegener@alt-pankow.de)

1. bis 3. Juni 2018

## Endlich wieder da – die Familienrüste

Nach dreijähriger Pause fahren wir am ersten Juniwochenende wieder auf Familienrüste. Unser Ziel ist in diesem Jahr der Groß Väter See mitten in der male-  
rischen Schorfheide. Hier liegt das Feriendorf der Berliner Stadtmission, dessen Team uns drei Tage beherbergen und versorgen wird.

Wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein – für neue und alte Alt-Pankower. Beim bunten Kennenlernabend, bei Spiel und Sport auf der wunderschönen Anlage oder auch bei langen Spaziergängen und Gesprächen werden wir viel Zeit haben, uns gegenseitig besser kennenzulernen.

Inhaltlich werden wir uns mit dem Thema Ökumene beschäftigen und gemeinsam mit einem katholischen Referenten erarbeiten, wie christliche Gemeinschaft im 21. Jahrhundert auch über Konfessionsgrenzen hinweg gelebt werden kann.

Während der Seminare erwartet die Kinder und Jugendlichen wie immer ein spannendes Programm.

*Marie und Tom Sommerfeld*

Bei Interesse melden Sie sich bitte bis zum 22. März im Gemeindebüro an.

28. Juli bis 6. August 2018

## Einladung zu einer Fahrt nach Taizé

Taizé ist ein kleines Dorf in Frankreich, genauer in Burgund (ca. 100 km nördlich von Lyon). In diesem kleinen Ort hat sich vor rund 65 Jahren eine Lebensgemeinschaft von Mönchen (Brüdern) angesiedelt. Mit der Zeit wuchs ihre Gemeinschaft zu einem Jugendtreffpunkt. Drei- bis viertausend Jugendliche (und einige Erwachsene) kommen jeden Sommer und leben für eine Woche im Rhythmus der etwa 100 Ordensbrüder. Es ist eine Zeit für Begegnungen und Gespräche, die eigene Suche nach Sinn und den Quellen des Glaubens. Eine Jugendliche hat die Kirche in Taizé mal als »*Gottes chilliges Wohnzimmer*« beschrieben. Dieses Jahr laden wir (Pfarrerin Stefanie Sippel und Pfarrer Karsten Minkner) Sie zu einer Gruppenfahrt dorthin ein, besonders Jugendliche ab 15 Jahren. Wir übernachten in Zelten. Zum Tagesprogramm gehören dreimal am Tag Gebete in der Kirche, Kleingruppentreffen, praktische Aufgaben wie Essensausgabe oder Abwasch.

Die Kosten für Jugendliche: 260 Euro (Busfahrt, Zeltunterkunft, Verpflegung). Es können auch Erwachsene mitfahren, sie haben ein eigenes Programm. Kosten für Erwachsene: 380 Euro (mit Zelt), 410 Euro (Barackenunterkunft).

Anmeldung im Gemeindebüro. Weitere Informationen erhalten Sie bei Pfarrerin Stefanie Sippel.

## Informationstreffen zur Fahrt:

Mit einem kurzen Film wollen wir einen Eindruck vermitteln, wie eine Woche in Taizé abläuft. Im Anschluss gibt es dann Informationen zu Anreise, Übernachtung, Verpflegung und Programm. Schon Angemeldete und interessierte Jugendliche und ihre Eltern sind herzlich eingeladen.

*Karsten Minkner*

Donnerstag, 17. Mai | 19 Uhr |  
Gemeindehaus Niederschönhausen  
Dietzgenstraße 19-23 / 1. OG

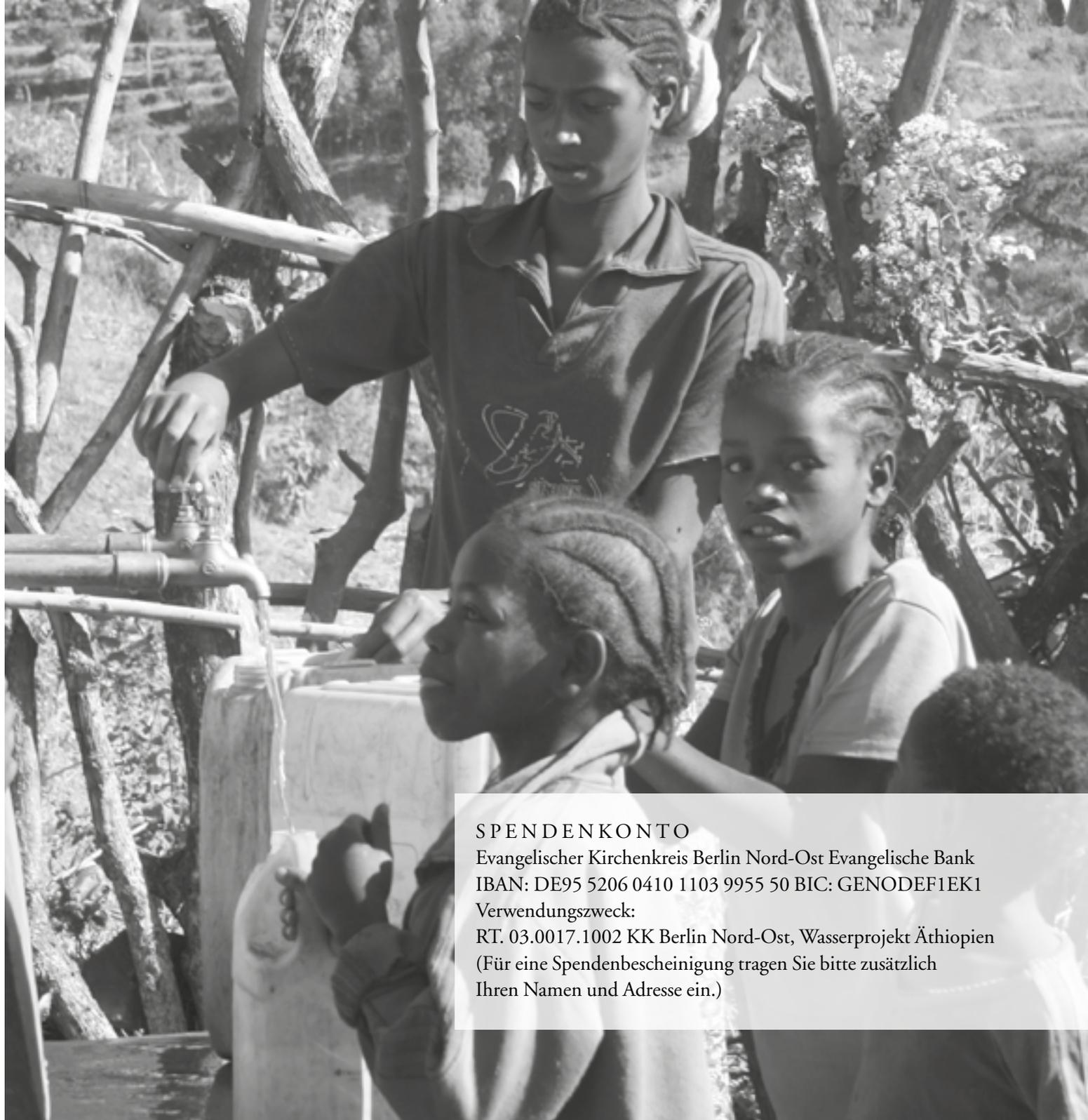


## Wasserprojekt in Äthiopien unterstützen

Viele Äthiopier leben ohne direkten Zugang zu sauberem Trinkwasser. Im gebirgigen und unwegsamen Süden Äthiopiens gibt es zwar Wasserquellen, Frauen müssen es jedoch oft kilometerweit von dort zu den Dörfern schleppen. Es ist üblich, an ein und demselben Wasserloch Trinkwasser zu schöpfen, Wäsche zu waschen und Tiere zu tränken. Das führt zu Verunreinigungen des Wassers und Krankheiten.

Deshalb baut die Mekane-Yesus-Kirche in Arba-Minich (Südwest-Äthiopien) Brunnen und Quellschutzbecken. Bewährt hat sich ein Stufensystem: Ein Becken zur Tiertränke, darüber eines zum Wäschewaschen. An der Quelle folgt ein Betonbehälter, in dem sich das Wasser sammelt und die Schwebstoffe absetzen. Aus dem Überlauf fließt sauberes Wasser. Mit rund 1.600 Euro wird das Wasser für ein ganzes Dorf sauberer, Magen- und Darmerkrankungen gehen deutlich zurück. Darüber hinaus bringen Rohrsysteme sauberes Wasser zu den Menschen außerhalb der Dörfer. Ein System für 500 Haushalte kostet rund 8.000 Euro. Das Projekt wird nach und nach weitergeführt, um die Lebensbedingungen in dieser isolierten Region zu verbessern.

Seit 2009 unterstützt unser Kirchenkreis Berlin Nord-Ost, in Kooperation mit dem Berliner Missionswerk, die Mekane-Yesus-Kirche bei dem langfristigen Projekt. Jede Spende trägt dazu bei, noch mehr Menschen »die Liebe Gottes trinken zu lassen«. Bitte helfen Sie mit, den Menschen in Äthiopien das zu gewähren, was für uns eine Selbstverständlichkeit ist: den Zugang zu sauberem Wasser. (uqu)



### SPENDENKONTO

Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost Evangelische Bank

IBAN: DE95 5206 0410 1103 9955 50 BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck:

RT. 03.0017.1002 KK Berlin Nord-Ost, Wasserprojekt Äthiopien

(Für eine Spendenbescheinigung tragen Sie bitte zusätzlich

Ihren Namen und Adresse ein.)

## Eine Badewanne Wasser für eine Tasse Kaffee

Von Ulrike Queißner

Wer glaubt, dass wir die größten Mengen Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen nutzen, irrt gewaltig. Weitaus mehr Wasser fließt in die Herstellung der Güter unseres täglichen Bedarfs: in Nahrung, Papier, Kleidung, Autos, Computer.

Als »virtuelles Wasser« wird das Wasser bezeichnet, das für die Herstellung eines Produkts oder einer Dienstleistung verwendet wird. Dazu gehören auch der reine Verbrauch, die Verschmutzung und Verdunstung. Mit jedem Artikel, der ein Herstellungsland verlässt, wird auch virtuelles Wasser exportiert. So gehen mit einem Kilo Reis etwa 3 000 Liter, mit einem Kilo Rindfleisch sogar 14 000 Liter virtuelles Wasser auf eine oft weite Reise. Ein Auto verschlingt bis zu seinem ersten Start bereits stolze 400 000 Liter virtuelles Wasser, eine Jeans bis zum ersten Tragen 11 000 Liter.

Der Anbau von Obst und Gemüse in trockenen Regionen erfordert weitaus mehr Wasser als in gemäßigten Klimaregionen. Allgemein wird ein Produkt umso problematischer, je mehr virtuelles Wasser es enthält. Es gibt Ausnahmen. Beispielsweise Kakao, der meist aus Äquatorialafrika importiert wird. Der Kakaobaum braucht viel Regen, und der fällt vor Ort in ausreichender Menge. Der große Wasserverbrauch von durchschnittlich 27 000 Liter je Kilo besteht praktisch nur aus grünem Regenwasser. Ganz anders die Erdbeere aus Südspanien: Zwar braucht ein Kilo dieser Frucht





*Extreme Dürre im Entrepenas-Reservoir  
in Guadalajara, Kastilien, Spanien*

nur 209 Liter Wasser. Dramatisch sind jedoch die Folgen der notwendigen Bewässerung vor Ort, etwa in der Region Huelva. Die Bauern zapfen das Wasser, oft illegal, aus den Zuflüssen und dem Grundwasser geschützter Gebiete. Ganze Landstriche verdorren, nur weil wir meinen, mitten im Winter Erdbeeren essen zu müssen.

Unter den Genussmitteln fällt der Kaffee besonders ins Gewicht. Für eine Tasse (!) Kaffee gehen 140 Liter virtuelles Wasser auf die Reise, das entspricht einer Badewannenfüllung. Immerhin begnügen sich die Pflanzen in einigen (Gebirgs)Regionen mit Regenwasser. Als Kaffeetrinker kann man beispielsweise auf »fair-trade«-Kaffee achten, auf dem die Herkunft verzeichnet ist, ein Bio-Siegel schließt die Produktion mit Dünger und Pestiziden aus. Mehr Infos unter [www.virtuelles-wasser.de](http://www.virtuelles-wasser.de)

Ein paar Tipps, die jeder kennt:

- Regionale Lebensmittel kaufen, auf Herkunftsländer achten
- Qualität statt Quantität kaufen
- Muss es jede technische Innovation sein?
- Weniger Fleisch konsumieren
- Produkte teilen (Carsharing)
- Secondhand kaufen

Wassergebrauch zur Herstellung von:

|                       |               |
|-----------------------|---------------|
| 1 Auto:               | 400.000 Liter |
| 1 Handy:              | 1.280 Liter   |
| 1 kg Kakao:           | 27.000 Liter  |
| 1 kg Papier:          | 2.000 Liter   |
| 1 kg Recyclingpapier: | 20 Liter      |
| 1 kg Rindfleisch:     | 15.455 Liter  |
| 1 Jeans:              | 11.000 Liter  |
| 1 l Milch:            | 1.000 Liter   |

## Hallo Kinder,

gerade wurde mein viertes Kind (*Raphael, 8 Monate alt*) in der Alt-Pankower Kirche getauft. Ich war ganz gespannt, wie er auf das Wasser auf seinem Köpfchen reagieren würde, hatte doch der zwei Jahre ältere Bruder Samuel bei seiner Taufe (*mit 6 Monaten*) den Pfarrer danach freudig angelacht – doch Raphael blieb ernst und staunte nur. Schon als Kind fand ich es spannend zu beobachten, wie Babys und kleine Kinder sich bei ihrer Taufe verhalten, ob sie losschreien oder sich über das Wasser freuen – lasst euch doch mal von euren Eltern erzählen, wie ihr so drauf ward!

Und warum taufen wir eigentlich mit Wasser? Das Wasser soll alles Böse und Schlechte vom Täufling abspülen und eine Neugeburt als ein Kind Gottes darstellen. Ohne Wasser gibt es kein Leben! Das »Ja« zum Wasser des Lebens heißt auch »Ja« zu Gott.

Im Wasser entspannen und sich geborgen fühlen können, ist eine tolle Sache. Neugeborene erinnern sich beim Baden an das Gefühl, im Fruchtwasser zu schwimmen und drehen häufiger mal den Kopf zur Seite, um einen Schluck davon zu trinken. Wichtig ist, dass eine sichere Hand sie hält, damit sie keine schlechten Erfahrungen mit Wasser machen. Meine kleinen Jungs sind beide im Wasser geboren und lieben es zu baden – Geschrei gibt es nur beim »Raus aus der Badewanne«!

Aber manche Kleinen haben auch Angst! Heutzutage gibt es viele Angebote zur Wassergewöhnung, zum Babyschwimmen, Schwimmkurse für Kindergartenkinder, Wassergymnastik etc.. Schwimmen kann überlebensnotwendig sein, aber dennoch ist Schwimmen zu lernen und zu können noch längst nicht überall auf der Welt selbstverständlich. Damit Kinder sich im Wasser sicher und frei bewegen können, wurde bei uns in Deutschland seit den 1960er Jahren Schwimmen als Pflichtsportart eingeführt.

*Viele gute Erfahrungen rund ums Wasser wünscht euch  
Renate*



# AMT UND EHRENAMT

Bürozeit mit Christiane Steinmetz

di 10-14 Uhr / do 14-18 Uhr

tel 47 53 42 53

Pfarrerin Stefanie Sippel

mobil 0177 6466906 / stefanie.sippel@alt-pankow.de

Katechetin Petra Handtrag-Ristow

tel 033 056-43 68 34

Kirchwärtin Christine Iwen

tel 47 53 42 53

Kirchenmusikerin Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck

tel 0157-38 78 09 26 / kirchenmusik@alt-pankow.de

Evangelischer Kindergarten

Regine Holz *Leiterin*

tel 47 53 49 63 fax 49 40 06 27

Jugendwart Markus Maaß

tel 0172-397 28 56

Gemeindegemeinderat

Uta Armbruster-Held

uta.armbruster-held@alt-pankow.de

Förderverein Alte Pfarrkirche Pankow e.V.

tel 47 48 17 17 / verein@alt-pankow.de

Kirchgeld und Spenden

Empfänger: Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

IBAN: DE 7252 0604 1070 0399 5550

BIC: GENODEF1EK1

Kreditinstitut: Evangelische Bank eG

IMPRESSUM REDAKTION Ulrike Queißner / Stefanie Sippel / Renate Wagner-Schill / Helga Dietrich / Wolfgang Wendt / Christina Schönau / Sophie Alex / redaktion@alt-pankow.de KORREKTORAT Annette Jäger, Margrit Neumann, Robert Dietrich GESTALTUNG Sophie Alex BILD-NACHWEIS *Titelbild* / S. 2-13 / 32-39 / 42-45 AdobeStock und Shutterstock / S. 15-17, 30-31, 46-47 Sophie Alex / S. 18-19 SKD Kupferstich-Kabinett Dresden / S. 40-41 Berliner Missionswerk